



# Rückkehr zur Schöpfung

## Reisen zum Ursprung des Bewusstseins

Michael Schuppe

Das höchste – ungeoffenbarte – Göttliche bezeichnet der Theosoph Charles W. Leadbeater in Anlehnung an das Sanskrit als „Mahaparabrahman“. Dieses unpersönliche Selbstexistente, Ungeteilte, All-Eine ●, Göttlich-Ursächliche oder Primärbewusstsein ist ohne Anfang und Ende. Es wechselt allerdings in unvorstellbar langen Zeitzyklen zwischen zwei polaren Aggregatzuständen, einem „schlafenden“ und einem „wachenden“. Zu Beginn seiner aktiven Phase offenbart es aus sich die beiden Urelemente „Wasser“ und „Geist“, das weibliche und das männliche Urprinzip.





Das „Ur-Schöpferwesen“ ist sozusagen Sonne und Mond in einem, ...



## Spiritualität

Der über den „Wassern des Nichtseins“ schwebende Allgeist beginnt, die gestaltlose Urflut, das Urplasma, mit seinem Wesen und seinen Urideen zu durchdringen und versetzt sie dadurch in Schwingung, was einen Verdichtungsprozess zur Folge hat, ein Vorgang, bei dem „Flüssiges“ in „Festes“ umgewandelt wird. Gleichzeitig gebärt sich das Göttliche in diesem Prozess selbst und tritt in seine Schöpfung ein.

### Die Massengeburt der Monaden

In der altindischen Kosmologie ist dieser sich dann als wesenhaft offenbarende Gott als „Maha-Vishnu“ bekannt. In seiner Erscheinungsform als „Paramatma“ (wrtl.: „das höchste Selbst“) tritt er als ein „Neutrum mit androgyner Potenz“ in Erscheinung. Es hat die Kugelform einer Sonne und ist weder männlich noch weiblich, verfügt aber potenziell über die Fähigkeiten, männliche oder weibliche Formen und Eigenschaften anzunehmen und hervor zu bringen. Dieses gigantische Yin-Yang-Urwesen erschafft in Form von Massengeburten weitere geistige Wesen, seine Kinder, indem es als Urschöpferpersonne bzw. als „Flamme“ diese als Gottesfunken aus sich selbst heraus versprüht.

All diese Funken oder Monaden einer solchen Lebenswege sind praktisch Geschwister und bilden eine „Seelenfamilie“. Sie sind wesensgleich mit ihrem Erschaffer, weshalb sie auch als „mikrokosmische Paramatmas“ bezeichnet werden. Diese bleiben auf ewig durch einen Energie- oder Lebensfaden mit ihrer Vater-Mutter-Flamme verbunden.

### Zeitreisen des Bewusstseins

Mit Hilfe dieses Verbindungsfadens war es mir möglich, die hier in Kurzform niedergelegten Erkenntnisse zu gewinnen. Als Rückführungstherapeut habe ich eine

... aus dem die Monaden wie Funken heraus-sprühen



Methode entwickelt, mit der ich den Bewusstseinsfunken von anderen Menschen sowie auch von mir selbst (durch einen befreundeten Therapeuten) in tiefer Trance und mit dem Einverständnis und der Hilfe der jeweiligen Geistführer dimensionsübergreifend zu ihrem geistigen Ursprung zurückreisen lassen konnte – siehe auch mein Artikel „Gottes Internet“ im Matrix 3000-Band Nr. 92.

„Das Urlicht ist ständig in Bewegung. Ich komme aus seinem Zentrum immer mehr zum Rand – wie eine Geburt. Ich bin jetzt nur noch ein winziger Teil davon. Ich bin das Gleiche, nur in klein, ein Lichtfünkchen. Alle Information ist in mir. Das Mutterwesen sieht aus wie eine Sonne während einer Eruption. Es kann alles von sich ablösen wie ein Meer der Einheit, das sich in Millionen Tropfen auflöst.“ So beschreibt eine Klientin ihre geistige Geburt während einer solchen Bewusstseinsreise.

### Flamme und Funke

Der „Esoterische Katechismus“, eine der urältesten Quellen für die Monadenlehre, aus dem Helena Blavatsky in ihrer „Geheimlehre“ Auszüge bringt, beschreibt die Schöpferpersonne in einem Lehrer-Schüler-Dialog kurz vor dem Ausstoß der Funken: „Ich fühle eine Flamme, o Guru-

Deva, ich sehe zahllose ungetrennte Funken in der selben scheinen.“

Im Dzyan, einem alten Weisheitsbuch, heißt es „Der Funke hängt von der Flamme an dem feinsten Faden von Fohat (der universalen Grundkraft) herab... Die Flamme sagte zum Funken: 'Du bist mein eigenes Selbst, mein Ebenbild und mein Schatten. Ich habe mich in dich gekleidet und du bist mein Vahan' (Sanskrit für Fahrzeug).

Meine Erkenntnisse lassen mich diversen Glaubensrichtungen, darunter der Einleitung zur Bhagavad-Gita, widersprechen, wo es heißt: „Die Seele ist unzerstörbar. Sie wird weder geboren, noch stirbt sie“.

Nach meinem Zeugnis kommt es zu einem eindeutigen Geburtsvorgang der Seele-Geist-Einheit durch ein Vater-Mutter-Wesen (= Paramatma-Prinzip). Danach existiert sie ewig, tritt jedoch mit jedem neuen Schöpfungszyklus, jeder neuen „Wach-Phase“, wiederholt aus der Einheit und Latenz in die Manifestation. Modern ausgedrückt kann man diesen Prozess mit zyklisch vorgenommenen „Updates“ vergleichen. Die Seele-Geist-Einheit wird im Rahmen ihrer Höherentwicklung immer wieder auf den „neusten Stand“ gebracht.

Diese ersten Geschöpfe, auch Monaden oder Gottesfunken genannt, besitzen keine Körper in unserem Verständnis, sondern erscheinen lediglich als Lichtfunken oder -punkte. Sie bestehen aus den gleichen Aspekten wie die makrokosmische Vater-Mutter-Flamme:

1. einem individuellen Bewusstsein, einem Teil des absoluten Bewusstseins,
2. einer individuellen Seele als „Erbteil“ des mütterlichen Ur-ozeans,
3. einem individuellen Geist, ein Anteil vom göttlichen All-Geist.

Das individuelle Ich-bin-Bewusstsein der Monade ist den Attributen Seele und Geist übergeordnet und steuert sie. Das verdeutlicht auch das Yin-Yang-Symbol, wo der äußere Kreis als Symbol der Einheit und des Bewusstseins die weibliche, die Seele repräsentierende, sowie die männliche, den Geist versinnbildlichende, Hälfte umschließt.

## Die Bildung von Lichtkörpern

Viele dieser Monaden sinken von Parabrahaman zu Brahman, der dritten Gottesebene, die sehr treffend von den frühen Gnostikern als „die lebendigen Wasser“ bezeichnet wurde und ihnen als neues Lebens- und Aktionsfeld dient. Im Gegensatz zu „Parabrahaman“, das bar jeglicher Erscheinungsformen ist und wo sie reines Sein und Bewusstsein sind, können sie nun vermehrt schöpferisch tätig sein und ihre Umgebung und Mitwelt ihren Vorstellungen gemäß gestalten. Dies setzt allerdings die Bildung von drei Lichtkörpern voraus. Bei ihrem Eintritt in die dritte Gottesebene Brahman, bilden sich aus diesem strahlenden und glitzernden Lichtozean heraus Wirbel um die Monade herum, welche entsprechende Substanzen und Fluida an sie heranziehen. Die ursprünglichen Seelen- sowie Geist-Attribute werden dabei umhüllt von einem Seelen- und einem Geistkörper. Abschließend ummantelt als ein dritter Lichtkörper der Mikrokosmos, ein kugelförmiges Kraftfeld, das Geschöpf.

Geistige Helferwesen unterstützen das Feintuning dieser Lichtkörper. Dadurch bereiten sie die Monade für ihre Daseinsaufgaben oder bestimmte Aufträge vor.

Die Monade plus die neuen Lichtkörper werden Atma oder das spirituelle Selbst genannt. Dieses Selbst ist das Primärwesen oder die „höhere Oktave“ des später entstehenden Menschen.

Nicht alle Monaden oder Gottesfunken begeben sich auf diesen Weg. Manche verbleiben auch ohne Ummantelung auf ihrer Ursprungsebene Parabrahaman. Ähnliches gilt auch für die Atmas oder Selbst. Nicht alle gehen später weiter in materielle Universen, zu denen wir

gleich kommen. Im Anfang war der Grund dieses Abstiegs eine Folge des sogenannten Fallgeschehens. Auch später oblagen derartige Involutionen keineswegs immer dem freien Willen der Selbst. Trotz ihrer potenziellen Allwissenheit waren viele Selbst keineswegs rational, sondern träumerisch-emotional und häufig unbewusst wie Kinder.

## Die Bildung von feinstofflichen Körpern

Maha-Vishnu gebiert auch den Brahma als Gott und Verwalter des Multiversums, das sind neue und dichtere fein- und grobstoffliche Dimensionen, zu denen auch unser materielles Universum gehört. Brahma seinerseits erschafft eine Hierarchie von Göttern, Göttinnen, Halbgöttern oder Devas, die als Erbauer und Verwaltungshelfer für die neuen Lebensfelder einschließlich etlicher Universen und Sonnensysteme fungieren.

Beim Herabstieg in das dichtere Multiversum wurden die ersten beiden Lichtkörper der Selbst ganz oder teilweise zerstört, was eine graduelle „spirituelle Demenz“ zur Folge hatte, ein Vergessen ihrer göttlichen Identität und Herkunft. Deshalb erhielten die Selbst von

den geistigen Welten gemäß dem Willen des Selbstes variabel war, schrumpft bei seinem Umzug ins Multiversum auf eine Standardgröße von vier bis fünf Metern. Er übernimmt folgende neue Aufgaben, weshalb er auch als Kausalkörper bezeichnet wird: Er leitet die schöpferischen Impulse des Selbstes, die ihn als Inspirationen und abstrakte Gedankenbilder erreichen, weiter an den Mental- und Astralkörper, die sie in konkrete Gedanken und Gefühle umwandeln und dem zentralen Nervensystem, dem Gehirn, übermitteln. Die Ich-Persönlichkeit nimmt diese mit Lichtgeschwindigkeit ablaufenden Prozesse potenziell als ihr eigenes Denken und Fühlen wahr. Des weiteren fungiert der Kausalkörper als eine Art persönlicher Sternenhimmel: Die darin befindlichen „Schleusen“, bildhaft als „Sterne“ bezeichnet, lassen nach dem Resonanzgesetz nur das von außen zur Persönlichkeit durch, was mit ihrem Karma sowie ihren Aufgaben übereinstimmt.

Das ins Multiversum herabgestiegene und mit neuen Körpern umhüllte Selbst oder Atma heißt im Sanskrit „Jivatma“.

Der Mensch im heutigen Sinn ist also ein „zusammengesetztes Wesen“ von doppelter Herkunft. Während sein Selbst direkt von Parabrahma (= Vishnu) abstammt und ein mikrokosmischer Teil von ihm ist, werden seine feinstofflichen und sein physischer Körper unter der Ägide von Brahma erbaut. Da der Mikrokosmos oder Kausalkörper nicht zu den neu gebildeten Feinstoffkörpern gehört, bleibt er als Lichtkörper über alle Inkarnationen hinweg erhalten.

## Das Sinken in die Materie

Aus welchem Grund ziehen wir überhaupt ins materielle Universum?

Zwei alternative Lehrmeinungen, die entsprechend unterschiedliche Lebensaufgaben und -ziele nahelegen, konkurrieren miteinander:

1. Frühe gnostische Schriften sowie einige Mysterienschulen sprechen mitunter von einem Fall oder Sturz der Selbst, ei-



Brahma und seiner Deva-Hierarchie neue Ersatzkörper, mit denen sie in den dichteren Dimensionen operieren konnten, den Mentalkörper, den Astral- oder Emotionalkörper, den Äther- oder Energieleib sowie den physischen Körper.

## Der Mikrokosmos wird zum Kausalkörper

Der dritte Lichtkörper, der Mikrokosmos, dessen Umfang in





ner ersten unfreiwilligen Involution, die zur Ursache der Erschaffung des materiellen Multiversums wurde, was sich in

Rückführungen bestätigte. Sie lehren, dass einige Geschöpfe und Hierarchien auf Grundlage ihres Willens sich dem Göttlichen entgegenseetzten und alternative Daseinsziele entwickelten. Die Veden sprechen von den „Fürsten und Hierarchien der Finsternis“ oder den Asuras, wörtlich: den Lichtlosen.

Folglich besteht der höchste Sinn im menschlichen Leben in der Entwicklung einer Einsicht in diese Situation, einer Umorientierung sowie der Sehnsucht, sich aus der materiellen Gebundenheit zu „befreien“, sich als Teil des Lichtes wieder vom Grobstofflichen zu lösen und durch eine Neuverbindung den Weg zurück in die göttliche Heimat zu beschreiten.

- Andere Lehren, allen voran die Theosophie und das New Age, sprechen von einem neutralen Herabstieg in die Welt der Vielfalt mit dem Ziel, die Qualitäten und Prinzipien des Göttlichen in ihrer Widerspiegelung im Materiellen zu erkennen. Man geht in der Regel davon aus, dass das Göttliche und die Schöpfung prinzipiell gut sind und eine Einheit bilden. Es geht darum, Erfahrungen zu sammeln sowohl für sich als auch für Gott, damit dieser sie im Rahmen seiner Selbsterfahrung in sein „Zentralbewusstsein“ einspeisen kann. Meiner Ansicht nach galt diese Absicht ursprünglich für die Lichtebenen. Ein weiterer Abstieg war nicht von vornherein geplant, wenn auch als Möglichkeit vorhanden.

So oder so: Die später immer wieder zyklisch auftretenden Involutionen, das Hineinsinken in die Materie, verlaufen gegenläufig zu einer Evolution, die über den Reinkarnationsprozess eine Höherentwicklung und Differenzierung des

Bewusstseins zum Ziel hat.

### Intergalaktische Touristen und andere Bewohner

Gemäß den Erfahrungen durch die Bewusstseins-Zeitreisen gibt es vor allem fünf Kategorien von Wesenheiten, die heute das Sonnensystem, das Jenseits und unsere Erde bevölkern:

- die sogenannten Fallwesen, die die mit Abstand größte Gruppe bilden,
- spätere, auch freiwillig herabgestiegene ehemalige Lichtreichbewohner,
- die göttlichen Helferwesen (Geistführer, Karma-Koordinatoren u. a.),
- Devas, die „Engel der Naturreiche“, von denen eine geringe Anzahl als Menschen inkarniert sind,
- Interdimensionale und intergalaktische „Touristen“ und Beobachter (verschiedenste Gruppen außerirdischer Besucher).

Zu den Kategorien 3 und 4 zählen diejenigen Wesen, die sich im Jenseits bzw. den feinstofflichen Ebenen unseres Sonnensystems aufhalten. Nichtinkarnierte Helferwesen sind oft bestimmten Menschen als Begleiter, Berater oder Führer bereit gestellt.

Sogenannte vierelementale Devas können jedoch einmalig oder auch über viele Inkarnationen hinweg in menschlichen Körpern leben, um bestimmte Aufträge, Dienste und Funktionen, meist ebenfalls helfender Art, wahrzunehmen.

Auch nach dem erstmaligen Herabsinken von Atlas ins Multiversum werden in weiteren Großzyklen fortgesetzt Monaden und Selbste erschaffen. Sie halten sich naturgemäß im Lichtreich auf, und für sie besteht keine Notwendigkeit, die materiellen Welten aufzusuchen. Aus ihrer Perspektive gilt das Multiversum

als etwas weit Entferntes, Fremdes und Exotisches. Daher wurde in späteren Zeitzyklen der Neugierde und dem Wissensdrang so mancher abgedrehter Geistwesen nachgegeben, und die dichteren Dimensionen wurden gleichsam als „Paradies für Abenteuerurlauber“ zugelassen.

Diese galaktischen Touristen und Forschungsreisenden stellen eine kleinere Gruppe dar. Offenbar unterstellen sie sich freiwillig den Gesetzen von Karma und Reinkarnation. Mit einem genügend hohen Bewusstseinszustand können sie das Multiversum auch wieder verlassen. Für manche Urlauber wandelt sich der Aufenthalt, den sie in der Regel für die Zeitspanne von ein paar Inkarnationen planen, allerdings zu einem Trip ohne Rückkehr – zumindest vorläufig.

Der überwiegende Teil der verkörperten Wesenheiten hat nicht die leiseste Ahnung von seiner Herkunft und Zugehörigkeit zu einer bestimmten Kategorie.

„Seele, wach auf und erinnere dich deiner Heimat“, heißt es in den Appellen zahlreicher Mystiker. Dieser Mahnruf ist berechtigt, doch wie wir sehen, sind die Antworten auf die berühmten Fragen – wer bin ich, woher komme ich und wohin gehe ich – nicht für alle Inkarnierten gleich. ■



Michael Schuppe ist Heilpraktiker, Astrologe, Hypnose- und Reinkarnationstherapeut. Er leitete viele Jahre lang das „Esoterische Zentrum Berlin“. Sein Buch zum Thema „Gott, Urschöpfung und Fall“, ist

für € 16,85 (319 S., Paperback) nur über Amazon bestellbar.

Anzeige

#### Die Reise in Dir

Mit diesen 4 Meditationen auf einer CD haben Sie die Möglichkeit sich in relativ kurzer Zeit zu entspannen. Lassen Sie einmal am Tag die Seele baumeln und sich von der entspannenden Musik und der sanften Stimme verzaubern.



Sieglinde Grommet  
Verlag Sieglinde Grommet

Justus-Liebig-Str. 1, 61184 Karben  
Tel. 0 60 39 - 4 26 95  
Fax 0 60 39 - 92 17 10  
info@macht-der-gedanken.de  
www.macht-der-gedanken.de

ISBN-Nr.: 978-3-9809273-8-3  
Preis: 15.00 Euro